

KONRAD LAIBS KREUZIGUNGSBILD

Daß alles Schöne so kurzlebig, alles nicht Niet- und Nagelfeste so — beweglich ist ... Gewiß, der massive Baurumpf, die mächtigen schräg gekehrten Traggpfeiler stehen noch, das verästelte Rippennetz prangt noch licht und leicht an den Gewölben des Schiffs und Presbyteriums, nach den Ausstattungsstücken der gotischen Zeit, die

manche Dorfkirche bis in unsere Zeit herübergerettet hat, suchen wir vergeblich im Grazer Dom. Das immer luftiger sich verflüchtigende Gesprenge von Säulchen und Türmchen, Wimpergen und Kreuzrosen, ist nur sozusagen vertretungsweise an der Vorwölbung des obersten Chorumgangs in Stein erhalten, an den Altären erinnert keine Spur daran, das geschnitzte, wehrauchgebeizte Holz ist längst vermodert oder in Rauch und



Abb. 9. Ausschnitt aus dem Dombild

volkreichen Kreuzigungsszene, das Grazer Dombild. Es galt bisher als Mittelstück des Hochaltares, weil es ob seiner ungewöhnlichen Größe (275 × 269 cm) sonst nirgends Platz gehabt hätte. Vederemo!

Jahrzehntelang segelte es unter falscher Flagge, jahrhundertlang war sein Schöpfer unbekannt, ja war das Werk selbst, wie dieses Buch erstmalig feststellt, in Gefahr, ruhmlos unterzugehen, zu zersplittern und zu vermorschen. Wie dem Reiter, der unbewußt über den zugefrorenen Abgrund ritt, ist es uns bei dieser Kunde hinterher zu Mute.

Drei kontinentbekannte Kunstwerke besitzt der Grazer Dom, die Reliquienschreine,

Feuer aufgegangen.. Verschollen sind die Flügelaltäre, die goldblinkenden Tafeln, die in eleganter Nachlässigkeit postierten Engel und Heiligen. Nur von der Wettmannstätter Madonna, die sich als Leihgabe im Diözesanmuseum befindet, behauptet die Tradition, daß sie zur gotischen „Domausstattung“ gehöre. Der ganze ätherische Hofstaat hat sich verlaufen, nur die — Königin blieb, die mächtige Quadrat-tafel mit der